

DIE ZEIT WISSEN³

Brief für Hochschule Wissenschaft Scientific Community



Dr. acad. Sommer



Foto: Ulrike Sommer

„Ich investiere viel Zeit und Energie in meine Wissenschaftskarriere, aber mir fehlt zunehmend das Gefühl, ob ich langfristig überhaupt eine Chance habe, in der Wissenschaft zu bleiben. Können Sie mir helfen, das besser einzuschätzen?“ fragt eine Postdoc.

Ich kann die Orientierung, die Sie sich wünschen, gut verstehen. Möglicherweise hilft Ihnen ein klarer, strukturierter Blick auf das, was Sie bereits erreicht haben und wo Sie stehen, dabei, Ihre Chancen besser einzuschätzen:

Viele Postdocs unterschätzen, wie viel objektives Feedback sie bereits aus der Fachcommunity erhalten haben. Welche Ihrer Publikationen wurden angenommen – und wo? Wurden Sie zu Vorträgen eingeladen? Haben Sie Drittmittel eingeworben, Auszeichnungen erhalten oder positive Rückmeldungen nach Präsentationen bekommen? All das sind Indikatoren dafür, wie Ihr Fach Ihre Arbeit bewertet. Sammeln Sie diese Signale bewusst – schriftlich, nicht nur im Kopf. So entsteht ein erstes Bild Ihrer wissenschaftlichen Leistung. Der zweite Schritt ist anspruchsvoller, aber entscheidend: Führen Sie dezidierte Feedback- oder Karrieregespräche mit erfahrenen Personen in Ihrem wissenschaftlichen Umfeld – Vorgesetzte, Mentor:innen, vielleicht auch Kooperationspartner:innen. Möglicherweise gehört

dies für Ihre Vorgesetzten ohnehin zur guten Praxis. Oder Ihre Wissenschaftseinrichtung hat solche Gespräche fest in ihrer Karriereförderung verankert und bietet Leitfäden oder weitere Unterstützung dafür an.

Wenn nicht, können Sie auch selbst aktiv werden: Bitten Sie geeignete Personen um einen Termin, kündigen Sie das Thema klar an und schicken Sie Ihren aktuellen Lebenslauf sowie das Publikationsverzeichnis vorab. Das schafft die Grundlage für eine ehrliche, informierte Einschätzung.

Und bereiten auch Sie sich gut vor: Was sehen Sie als Stärken Ihres Profils? Bei welchen Teilen Ihres Portfolios sind Sie sich unsicher? Wo wünschen Sie sich eine Einordnung? Stellen Sie zusätzlich in jedem Gespräch drei zentrale Fragen:

1. Wo stehe ich gut da?
2. Welche Bereiche meines Portfolios sollte ich weiterentwickeln?
3. Wie lässt sich meine Leistung im Vergleich zu Peers einschätzen?

Bitten Sie um Hinweise, wie Sie Schwächen ausgleichen können und welche nächsten Schritte sinnvoll wären. So mobilisieren Sie gegebenenfalls auch konkrete praktische Unterstützung. Führen Sie solche Gespräche am besten mit mehreren Personen, idealerweise sowohl mit jüngeren als auch erfahreneren Professor:innen; verschiedene Rückmeldungen ergeben zusammen ein verlässlicheres Bild als eine einzelne Einschätzung.

Machen Sie sich am besten bereits im Gespräch Notizen zu den Rückmeldungen. Tragen Sie anschließend alle Punkte zusammen – sowohl die aus der Fachcommunity als auch die aus den Karrieregesprächen. Prüfen Sie: Deckt sich dieses Bild mit Ihrer eigenen Einschätzung? Welche Tendenz zeichnet sich ab? Wo bestätigen sich Stärken? Welche Schwächen sind tatsächlich relevant – und welche nur gefühlt? Und was bedeutet das für Ihre nächsten Entscheidungen?

So entsteht keine Garantie, aber eine realistische Grundlage, um Chancen und Risiken zu verstehen, Stellschrauben und nächste Schritte zu sehen – und damit die Freiheit, bewusst zu entscheiden, wie Ihr Weg weitergehen soll.

Mirjam Müller ist Personalentwicklerin und Coachin an der Universität Konstanz. Sie schreibt für das Coachingnetz Wissenschaft als Dr. acad. Sommer. Ihr Ratgeber „Promotion – Postdoc – Professur. Karriereplanung in der Wissenschaft“ erschien im Dezember 2025 als englische Fassung „From PhD to Professorship: A Practical Guide to Academic Careers in Germany“ bei utb. Kontakt: www.coachingnetz-wissenschaft.de